

Neues Format: der BAdW-Fishbowl

AUF AUGENHÖHE diskutieren: Dieses Ziel verfolgte der erste BAdW-Fishbowl, der in Kooperation mit der Bayerischen EliteAkademie am 13. September 2012 stattfand. Rund 80 Teilnehmer diskutierten mit Jutta Allmendinger (Wissenschaftszentrum Berlin), Andrea Prehofer (Siemens), Nadja Hirsch (FDP) und Oliver Jörg (CSU) über die Frage „Brauchen wir eine Frauenquote?“ Das interaktive Format ermöglicht es dem Publikum, sich direkt in die Debatte einzubringen: In der Mitte – im Goldfischglas – diskutieren die geladenen Experten, die übrigen Teilnehmer sitzen im Außenkreis. Sie können temporär einen der freien Stühle im Innenkreis einnehmen und mitdiskutieren. ■

Neue Lage: Israel und seine Nachbarn

WIE SIEHT ES EIN JAHR nach dem Arabischen Frühling im Nahen Osten aus? Und was bedeuten die Veränderungen in der Region für Israel? Diese Fragen diskutierten Richard Asbeck (Hanns-Seidel-Stiftung, Jerusalem), Michael Brenner (LMU München) und Guido Steinberg (Stiftung Wissenschaft und Politik) am 10. Oktober 2012 mit Moderator Clemens Verenkotte und dem Publikum. Für die Veranstaltung kooperierte die Akademie mit der Hanns-Seidel-Stiftung. ■



Lebhafte Diskussion: Die Moderatorin Gisela Freisinger (manager magazin, im Innenkreis rechts) brachte im ersten BAdW-Fishbowl Studierende und Experten ins Gespräch.

Neuer Name: Max Weber Stiftung

DIE „STIFTUNG DEUTSCHER Geisteswissenschaftlicher Institute im Ausland“ (DGIA) hat sich anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens einen neuen Namen gegeben: Sie heißt seit 1. Juli 2012 „Max Weber Stiftung“. Mit einem Augenzwinkern gab Präsident Heinz Duchhardt zu, dass der alte Name für Ausländer kaum aussprechbar war. Nun möchte man die Strahlkraft des deutschen Soziologen und Universalgelehrten Max Weber (1864–1920) nutzen, um die Arbeit der Auslandsinstitute in Beirut, Istanbul, London, Moskau, Paris, Rom, Tokio, Warschau und Washington öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Vertreter der Institute und Weber-Spezialisten des In- und Auslandes kamen am 4. und 5. Juli in Bonn zur Tagung „Max Weber in der Welt“ zusammen, um die weltweite Bedeutung Webers zu vermessen. Spannend waren die

Berichte über Webers Amerika-Reise 1904 (L. Scaff), beeindruckend seine Kontakte zu russischen Intellektuellen (D. Dahlmann), außergewöhnlich seine starke Rezeption in Japan (W. Schwentker) und hochaktuell seine Bedeutung in der arabisch-islamischen Welt (A. Toumarkine, S. Leder, H. Ali). Einen Überblick über die weltweite Rezeption gab E. Hanke, systematische Fragen warfen H. Bruhns zu Webers soziologischem Blick auf den Krieg und G. Hübinger zu Webers universalhistorischem Denken auf. Die Max-Weber-Gesamtausgabe, die im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften herausgegeben wird, war durch Referenten und Teilnehmer vertreten. Das Tagungskonzept entwickelte A. Munding, Mitarbeiterin der Kommission.

In Kooperation mit dem Historischen Kolleg München vergibt die Max Weber Stiftung in Zukunft einen Internationalen Forschungsförderpreis, der mit 30.000 Euro dotiert ist. ■